

Blustavia lässt nichts anbrennen

Die Solothurner kehren nach einem 4:1-Sieg gegen Zuchwil nach vier Jahren wieder in die 2. Liga zurück.

Marcel Kuchta

Um 22 Uhr knallten auf dem Mittleren Brühl die Champagnerkorken. Die Spieler und die Betreuer des SC Blustavia Solothurn bildeten eine Jubeltraube und freuten sich ausgelassen über das, was sie eben erreicht hatten: Den Aufstieg in die 2. Liga. Vier Jahre nach der Relegation in die 3. Liga kehrt «Blusti» also in die höchste regionale Spielklasse zurück.

Während die Solothurner feierten, schlich auf der anderen Seite des Platzes die Zuchwiler Delegation mit gesenkten Häuptern vom Platz. Die Enttäuschung über den verpassten Aufstieg war greifbar. Doch genau so präsent war die Erkenntnis, dass der Gegner an diesem Abend ganz einfach eine Klasse besser war. Oder wie es Blustavia-Trainer Piero Fracasso beschrieb: «Ich hatte nie Angst, dass wir dieses Spiel verlieren würden. In dieser Mannschaft steckt zu viel Qualität.»

Ein reifer Auftritt von Blustavia – mit kurzem Durchhänger

In der Tat war es eine reife Darbietung von Blustavia. Der Favorit ging bereits in der 19. Minute nach einem Treffer von Ramon Spring in Führung, welcher eine wunderbare Vorarbeit von Selim Gjocaj souverän verwertete. Danach schalteten die Solothurner etwas in den Verwaltungsmodus und überliessen das Spieldiktat den Zuchwilern, die nun ihrerseits zur Initiative gezwungen waren. Angesichts der schnellen, klaren Führung der Dulliker im Parallelspiel war bald klar, dass dem FCZ nur ein Sieg zum Aufstieg reichen würde. Zuchwil bemühte sich zwar, war jedoch in seinen Angriffsbemühungen zu wenig konkret, als dass man



Jubel auf dem Mittleren Brühl in Solothurn: «Blusti» ist zurück in der höchsten Regionalliga.

Bild: Carole Lauener

die Blusti-Defensive arg in Verlegenheit hätte bringen können.

Die gefährlichste Phase hatte Blustavia unmittelbar nach dem Pausentee zu überstehen. Kaum angepfeiften, hatte man die Chance, nach einer Slapstick-Einlage der Zuchwiler Defensive mittels Penalty auf 2:0 zu erhöhen. Der sonst starke Gjocaj zimmerte den Ball vom Elfmeterpunkt aus aber übers Tor. Und quasi im Gegenzug kam Zuchwil zum Ausgleich. Noe Loosli traf gleichermaßen spektakulär wie herrlich via Fallrückzieher. Plötzlich schien die Wende für die Gäste greifbar nahe.

Doch der nächste Dämpfer folgte bald. Selim Gjocaj spurtete am linken Flügel seinem Gegenspieler unwiderstehlich davon und bezwang schliesslich den unglücklich agierenden Zuchwil-Keeper Granit Fetaj aus spitzen Winkel. Blustavias 2:1 nahm dem leise Hoffnungen schöpfenden FCZ schlagartig den Wind aus den Segeln. Obwohl die Mannschaft von Trainer Leo Sasso nun logischerweise mehr Risiken einging, blieben die gefährlichen Szenen vor Blusti-Keeper Simon Giger Mangelware. Im Gegenteil: Die Gastgeber nutzten die sich nun bie-

tenden Räume immer wieder zu schnellen Kontern, begingen aber lange Zeit Chancenwucher. Beste Gelegenheiten zur Vorentscheidung blieben ungenutzt. Das 3:1 fiel dann doch noch. Und war irgendwie symptomatisch für das ganze Spiel. Bei einem blind nach vorne gedroschenen Ball von Luca Grillo verschätzte sich Zuchwils Keeper Fetaj komplett und musste das Spielgerät zum dritten Mal aus seinem Tor holen. Jan Joders 4:1 in der Nachspielzeit war nur noch eine Zugabe und quasi das Sahnehäubchen auf der Blusti-Aufstiegstorte.

Aufstiegsspiele

1. Runde
Dulliken – Blustavia 1:1
Wangen a/A – Zuchwil 0:4

2. Runde
Zuchwil – Dulliken 1:2
Blustavia – Wangen a/A 2:0

3. Runde
Blustavia – Zuchwil 4:1
Dulliken – Wangen a/A 5:1

Rangliste						
1. Dulliken	3	2	1	0	8:3	7
2. Blustavia	3	2	1	0	7:2	7
3. Zuchwil	3	1	0	2	6:6	3
4. Wangen a/A	3	0	0	3	1:11	0

«Der Meistertitel ist das i-Tüpfelchen»

Der FC Dulliken feiert mit einem 5:1-Kantersieg den Aufstieg in die 2. Liga – vier Jahre nach dem freiwilligen Abstieg.

Raphael Wermelinger

«Ein unbeschreibliches Gefühl. Der Aufstieg ist das eine, aber der erste Platz ist noch einmal viel geiler – der Meistertitel ist das i-Tüpfelchen», freute sich Alessandro Rizzo. Der Trainer des FC Dulliken wurde während des Siegerinterviews immer wieder von seinen Spielern mit Bier und Champagner geduscht. Ihm sei nach dem Schlusspfiff eine riesige Last von den Schultern gefallen: «Wir haben die Vorrunde dominiert, hatten in der Rückrunde einen Durchhänger und waren im richtigen Moment wieder bereit. Dass wir das geschafft haben, ist genial.»

Nach dem 1:1 gegen den SC Blustavia und dem 2:1-Sieg in Zuchwil hätte den Dullikern bereits ein Unentschieden für den Aufstieg gereicht – egal was im Parallelspiel passiert. Die Niederämter liessen im Heimspiel gegen den FC Wangen an der Aare aber gar nichts anbrennen.

Sie gingen schon in der sechsten Minute mit ihrem ersten gefährlichen Vorstoss in Führung. Danilo Esposito bediente Adrian Annaheim auf dem linken Flügel; dessen scharfe Hereingabe schob Alfredo Esposito zum 1:0 über die Linie. Nur knapp fünf Minuten später legte Dulliken nach. Dario Zürcher enteilte der schläfrigen Abwehr der Wangener und schloss zum 2:0 ab.

«Nach zehn Minuten war die Sache klar», kommentierte Rizzo den Spielverlauf. «Das war unser Ziel: Dass wir von Anfang an draufgehen und ihnen gleich den Schnauf und die Lust nehmen, weil es für sie um nichts mehr ging.» Kurz vor der Pause erhöhte Annaheim für seine Elf auf 3:0 und auch nach dem Seitenwechsel kannten die Dulliker keine Gnade. Mit seinem zweiten Tor des Spiels – ein Kopfball nach einer Ecke – sorgte Topskorer Dario Zürcher für das 4:0. In der 67. Minute durfte dann auch noch der kurz zuvor eingewech-



Der FC Dulliken ist Drittliga-Meister.

Bild: Markus Müller

selte Nilo Da Costa jubeln, der von Josip Curic mit einem Steilpass lanciert wurde und eiskalt verwandelte.

Den bedauernswerten Gästen gelang in der 79. Minute immerhin noch der Ehrentreffer durch Captain Patrick Haas, der sein letztes Spiel für die erste Mannschaft des FC Wangen an

der Aare machte. Es war Wangens erster und einziger Treffer in den drei Aufstiegsspielen. Der konnte die Freude der Dulliker natürlich nicht trüben. Es reichte auch so knapp zum Meistertitel, weil sie ein Tor mehr erzielten als Mitaufsteiger Blustavia.

«Ich freue mich einfach für die Jungs», sagte Rizzo, der den

FCZ in seiner dritten Saison zurück in die 2. Liga führt. «Am Anfang haben wir nie vom Aufstieg gesprochen», blickt er zurück. «Erst zu Beginn dieser Saison haben wir ihn als klares Ziel definiert. Dass es auf Anhieb geklappt hat, ist Weltklasse.» Er unterstrich die Entwicklung, die seine Mannschaft in den drei Saisons durchlief: «Wir alle miteinander. Wie sich die Spieler in dieser Zeit verbessert haben, macht mich extrem stolz. Jahr für Jahr – und das Potenzial ist noch lange nicht ausgeschöpft. Das Team hat meiner Meinung nach eine grosse Zukunft vor sich.» Ob genug Qualität vorhanden sei, um in der 2. Liga zu bestehen? «Zuerst feiern wir jetzt mal und ab der kommenden Woche werden wir dann mit der Kaderplanung für die neue Saison beginnen», antwortete Rizzo. «Wir müssen sicher etwas machen in Bezug auf das Kader, werden die Mannschaft aber nicht auseinanderreissen.»

Andri Spiller bleibt beim EHC Olten

Marcel Kuchta

Es war eine Personalie, die alle Beteiligten rund um den EHC Olten ein wenig in Atem hielt. Andri Spiller, der die Oltner bereits in der vergangenen Saison via B-Lizenz in der entscheidenden Meisterschaftsphase verstärkt hatte, war auf der Transfer-Wunschliste im Hinblick auf die Saison 23/24 ganz oben gestanden.

Seit Wochen hielten sich die Gerüchte hartnäckig, wonach der 27-Jährige, der in den drei Monaten, die er für den EHC im Einsatz gestanden war, einen sehr guten Eindruck hinterlassen hatte (19 Spiele, 17 Punkte), gerne in Olten weiterspielen würde. Und natürlich auch sein temporärer Arbeitgeber grosses Interesse daran hatte, Spiller, wenn irgendwie möglich, weiterzubeschäftigen.

Das grosse Problem: Andri Spiller besitzt einen auch in der kommenden Saison gültigen Vertrag beim National-Ligisten EHC Kloten. Aber klar war auch, dass der Flügelstürmer bei den Flughafenstädtern sportlich keine Perspektiven hat und in den Planungen keine Rolle mehr spielt. Er war in Kloten bereits in der letzten Meisterschaftskampagne ausser Rang und Traktanden gefallen, weshalb er letztlich auch in Olten landete.

Nun ging es also darum, wie sich die beteiligten Parteien in finanzieller Hinsicht einigen können, weil Spillers Vertrag mit den Klotnern in für den EHC unerreichbaren Dimensionen dotiert ist. Nun hat man sich zwischen dem EHC Olten und dem EHC Kloten auf ein Leihgeschäft geeinigt, welches dem Swiss Ligisten, der finanziell aktuell nicht gerade auf Rosen gebettet ist, den Transfer dieses Schlüsselspielers offensichtlich ermöglichen hat.

Ein wichtiges Puzzlestück in der Kaderplanung

Andri Spiller spielt in der Kaderplanung von Sportchef Marc Grieder und von Headcoach Lars Leuenberger eine Schlüsselrolle. Im Modell mit zwei ausländischen Centern sind Schweizer Flügelstürmer der gehobenen Hubraumklasse wichtige Puzzleteile. Mit Spiller haben die Oltner nun neben Stan Horansky, Simon Sterchi und Ramon Knellwolf (Transfer noch nicht offiziell bestätigt) vier überdurchschnittliche Swiss-League-Flügel im Kader, welche Leuenberger auch die Möglichkeit für Variationen geben.

Schon jetzt lässt sich sagen: Mit dieser Offensive wird der EHC Olten auch in der kommenden Saison zu den Spitzenteams in der Swiss League gehören. Die Defensive liest sich auf dem Papier ebenso sehr solid. Bei den Goalies besteht die Hoffnung, dass Dominic Nyffeler nach seiner Adduktoren-Operation die ihm zugeordnete Rolle als Goalie Nummer eins vollumfänglich ausfüllen kann. Und über allem schwebt der grösste Wunsch: Dass die Mannschaft endlich mal vor größeren Verletzungen verschont bleibt.